

Stadtleitung hilft Grundorganisationen, beste Erfahrungen nutzbar zu machen

Die „Schule der besten Erfahrungen“ ist in Karl-Marx-Stadt eine bewährte Veranstaltungsreihe. Fünf- bis sechsmal jährlich machen sich hier die Teilnehmer - Parteisekretäre, Betriebsdirektoren, Fachdirektoren, Neuerer und Rationalisatoren - kontinuierlich mit neuen Erfahrungen und Erkenntnissen der politischen Führung ökonomischer Prozesse vertraut.

Diese Form des Erfahrungsaustausches qualitativ zu bereichern, darin sieht die Stadtleitung Karl-Marx-Stadt einen Weg zur Unterstützung der Grundorganisationen, ihre politische Arbeit und die staatliche Leitungstätigkeit kompromißlos auf die neuen Maßstäbe der ökonomischen Strategie einzustellen, die mit dem XI. Parteitag gesetzt sind. Deshalb stehen gegenwärtig vorrangig Themen auf der Tagesordnung, die Aufgaben der Parteiorganisationen beim Vorbereiten und Durchsetzen von Schlüsseltechnologien behandeln. Dazu gehören der Einsatz der modernen Rechentechnik in den produktionsvorbereitenden Bereichen, die Automatisierung und Modernisierung ganzer Produktionsabschnitte, der effektive Einsatz von Robotertechnik und andere Themen mehr.

Diese von der Stadtleitung organisierten Veranstaltungen tragen dazu bei, die Leistungspotenzen zu erschließen, die mit der Konzentration von Betrieben des Werkzeug- und Textilmaschinenbaus, der Elektronik/Elektrotechnik, des wissenschaftlichen Gerätebaus sowie zahlreicher Lehr- und Forschungsstätten im Territorium der Stadt Karl-Marx-Stadt gegeben sind.

Entscheidend für die Wirksamkeit dieser Methode

des Erfahrungsaustausches ist die gründliche Vorbereitung und Auswertung jeder Veranstaltung.

Das Sekretariat der Stadtleitung hat dazu eine Arbeitsgruppe berufen, in der verantwortliche Leitungskader aus Betrieben der Stadt unter Leitung des Abteilungsleiters Wirtschaftspolitik der Stadtleitung arbeiten.

Die Arbeitsgruppe analysiert zum Beispiel anhand von Gesprächen in verschiedenen Parteiorganisationen die Erfahrungen politischer Arbeit, bewertet sie und macht konkrete Vorschläge, welche Parteisekretäre zu welchen Teilproblemen beim Erfahrungsaustausch sprechen sollten. Damit wird gewährleistet, daß sowohl der einleitende Vortrag zum jeweiligen Thema als auch die 5 bis 7 Diskussionsbeiträge die besten Erfahrungen vermitteln.

Es ging und geht bei den Veranstaltungen immer darum, prinzipielle Darlegungen zum jeweiligen Thema mit konkreten, praxisbezogenen, nutzbaren Erfahrungen zielgerichtet zu verbinden. Im Anschluß an die vorbereiteten Beiträge bleibt Zeit für Anfragen und ergänzende Diskussionen. Oftmals werden die Veranstaltungen mit kleinen Ausstellungen, Demonstrationsbeispielen und Kurzfilmen verbunden.

Der erste Erfahrungsaustausch nach dem Parteitag beinhaltete Erfahrungen der politischen Führung beim Schaffen flexibler automatisierter Fertigungsabschnitte. Genossen aus den Werkzeugmaschinenbaukombinaten „Fritz Heckert“ und „7. Oktober“, aus dem Kombinat Textima und andere legten zum Beispiel dar, wie sie die Werkstätigen auf die Automatisierungsvorhaben ideologisch und fach-

Leserbriefe

Kooperation gestaltete Bildungsstätte

Im Heft 13/1986 „Neuer Weg“ wurde nach Erfahrungen mit ehrenamtlichen Bildungsstätten gefragt, und es wurden in diesem Zusammenhang interessierende Fakten dargelegt. Ich möchte dem die Erfahrungen der Kooperation Brahmenau im Kreis Gera-Land hinzufügen. Seit 2 Jahren bewährt sich V*ch in unserer Kooperation bei der Unterstützung der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung der Genossenschaftsbauern die ehrenamtliche Bildungsstätte. Mit der Gestaltung des einheitlichen

Reproduktionsprozesses in der Landwirtschaft, der sich ständig vertiefenden Kooperation zwischen Pflanzens- und Tierproduktion, der umfassenden Intensivierung durch die enge Verbindung von Wissenschaft und Bauernpraxis wachsen ständig die Ansprüche an die politische Führungstätigkeit dieser Prozesse durch die Partei und damit auch an das politische und fachliche Wissen der Kommunisten und aller Genossenschaftsbauern. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat es sich als notwendig er-

wiesen, in der Kooperation ein Zentrum der politisch-theoretischen Qualifikation zu schaffen. Es soll helfen, die Genossenschaftsbauern auf die Erfordernisse der Zukunft vorzubereiten und ihre Leistungsbereitschaft politisch zu motivieren.

Nachdem die Konzeption, für die Arbeit der Bildungsstätte im Rat der Parteisekretäre beraten war, berief der 1. Sekretär der Kreisleitung die ehrenamtliche Leitung der Bildungsstätte sowie zwei Lektorengruppen. Sie setzten sich zusammen aus Genossen aller 5 Grundorganisationen der LPG der Kooperation und des Territoriums. Die Leitung jeder Grundorganisation